

Er fehlt. Nachruf für Willi Pollig aus Hemmessen

Hildegard Ginzler

Er fehlt in erster Linie seiner Familie. Aber auch in vielen Kreisen, die seine Interessen teilten und von zahlreichen Menschen, die ihn kannten, wird Willi Pollig vermisst. Der Mann mit der Baskenmütze, der trotz Schicksalsschlag in früher Jugend tüchtig und humorvoll und zugewandt war, über eine ganz eigene Wahrnehmung und zahlreiche ausgelebte Talente verfügte, starb am 6. Mai 2010 im Alter von 81 Jahren.

Er hatte ein beneidenswertes Gedächtnis und eine Erzählgabe, die seine Zuhörer fesselte. Doch das Angebot, diese Anlagen als Moderator beim Südwestfunk professionell zu nutzen, schlug er aus und wurde, dem goldenen Boden des Handwerks vertrauend, lieber Malermeister. Willi Pollig, Sohn von Katharina, geborene Dresen, aus Bachem und Wilhelm Pollig aus Hemmessen, kam 1929 ebendort zur Welt. Es war das Jahr, in dem die Gemeinde Neuenahr,

zusammengewachsen aus Wadenheim, Beul und Hemmessen, die seit 1927 Bad Neuenahr hieß, auch den Status des Bades erhielt.

14-jährig absolvierte Pollig ein Pflichtjahr in der Gärtnerei des Klosters Maria-Hilf. Dem 15-Jährigen widerfuhr am 23. Dezember 1944 Schreckliches. Durch einen Bombenangriff verlor er seine Mutter und vier Geschwister. Im April hatte er bei Jean Paffenholz eine Malerlehre begonnen, die führte er fort und übte den Beruf in der näheren Umgebung aus. 1957 heiratete er Käthe Eiden aus Ettringen, damals



*Willi Pollig
(1929-2010)*

Kaffee-Köchin im Kurhotel, „eine unvergleichlich gütige Mutter und Frau; damit hatte ich das große Los gezogen“. Nach der Meisterprüfung führte Pollig ab 1961 seinen eigenen Malerbetrieb. 50 Jahre lang arbeitete er im Metier und hat es nie bereut. 1994 übernahm Sohn Roger Pollig den Betrieb. Dem Senior blieb seitdem mehr Zeit für seine Neigungen, allen voran die Brieftaubenzucht. Selbst im internationalen Taubensport errang er mit den geflügelten Lieblingen höchste Auszeichnungen. Gleich zweimal war er Nationalsieger auf dem Wettflug von Barcelona. Im Züchten kleiner Hunde, „Langhaar-Kaninchen-Teckel“, heimste Pollig ebenfalls Erfolge ein und errang den Titel „Weltsieger“.

Viel länger noch als diese Ambitionen trieben Willi Pollig die Freude an der Sprache und am Fabulieren um: „Angefangen hat alles damit, dass meine Eltern mir 1936 ein teures, handgeschnitztes Kasperletheater schenkten, mit dem ich bereits ein Jahr später in der Volksschule öffentlich spielen durfte. Hochdeutsch war für mich eine Fremdsprache und nur mühsam zu erlernen. Ich sprach, wie die meisten meiner Klassenkameraden, perfekt platt.“ Zahlreiche Auftritte folgten. Ab 1947 stand der begeisterte Karnevalist Pollig mit eigenen Stücken in Hochdeutsch oder Mundart in der Bütt. Seine Verse vom „Denkmal des unbekanntes Soldaten“ über den dunkelhäutigen Nachwuchs einer

Einheimischen mit einem schwarzen GI trug er 1950 den Hemmesser Möhne vor. 1951 – Bad Neuenahr wurde Stadt – brachte der Rundfunk die Rede. Die Hemmessener Kapelle hat seit Polligs Büttchen-Beitrag „De Hahn om Dohm“ (1954) ihren Spitznamen weg. Und der Verfasser wurde für seine vielen Büttchenreden mit der Ostermann-Plakette ausgezeichnet.

Vieles aus seiner Feder, so „Os Vürjätche“, mit dem er 1991 erster Sieger in einem Mundart-Wettbewerb wurde oder „Et Vezällche vom Deich“ entzückten das Publikum durch Lokalkolorit, verbale Treffsicherheit, passende Betonung und freien Vortrag. Damit glänzte er zu vielen Gelegenheiten, etwa bei der Ahrweiler Plattakademie und den „Künnisfelder“ Mundartabenden. Ein hellwaches Interesse an seiner Umwelt und den Menschen, haarscharfe Beobachtung, gepaart mit einem augenzwinkernden Blick, machen das Mark seiner Geschichten aus.

Willi Pollig hat gerne gelebt und gearbeitet, seine Heimat, die Natur und den Ahrwein geliebt. Was er anpackte, machte er ganz. So bescherzte er seit 1961 ohne auszusetzen 49 Mal als Nikolaus die Kinder von Bad Neuenahr. Beim 80. Geburtstag nach seinem Lebensmotto gefragt, sagte er: „Schenke deinen Mitmenschen Freude“.

Anmerkung:
Biographische Angaben und Zitate stammen aus Gesprächen mit Willi Pollig.